



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 260.

Leipzig, Montag den 9. November 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Aus dem neutralen Italien.

Der Weltkrieg, von dem man schon seit langen Jahren sprach, den jeder kommen sah und keiner herbeiwünschte, ist über Nacht hereingebrochen. Er hat Deutschland und den anderen vom Kriege betroffenen Ländern einschneidende Veränderungen und neue Verhältnisse gebracht, nicht minder aber auch dem neutral gebliebenen Auslande, da dieses ja in seinem gesamten Wirtschaftsleben von den kriegsführenden Staaten mehr oder weniger abhängig ist.

Wir wollen mit vorliegenden Zeilen versuchen darzulegen, wie der Weltkrieg auf das neutrale Italien eingewirkt und den Geschäftsgang beeinflusst hat. Bemerken möchten wir dabei, daß wir in der Hauptsache die Erfahrungen zugrunde legen, die wir in unserem Geschäft — einer deutschen und internationalen Buchhandlung — gemacht haben.

Die Erklärung des Kriegszustandes in Deutschland und die kurz danach verfügte allgemeine Mobilisierung des deutschen Heeres hatten unter der deutschen wehrpflichtigen Jugend Mailands, wie der Deutschen überhaupt, eine Begeisterung hervorgerufen, die als ein schönes Beispiel für die Einmütigkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen angesehen werden muß. Vom ersten Tage der Mobilmachung ab waren die nordwärts fahrenden Züge überfüllt von wehrpflichtigen und freiwillig zur Fahne eilenden Landsleuten, und die weiten Hallen des Mailänder Bahnhofes schallten wider von den vaterländischen Liedern der Abfahrenden und den ihnen das Geleit gebenden Personen. Es war ein Leben und Treiben auf dem Mailänder Bahnhofe, wie er es jedenfalls kaum je erlebt hat, so daß jeder Deutsche das sichere Gefühl hatte, unsere gerechte Sache werde durch eine von so hehrer Begeisterung erfüllte Jugend gut vertreten.

Wir verloren durch die Mobilisierung sofort zwei Herren; weitere drei Herren gehören dem ungedienten Landsturm an, dessen Einberufung bis zur Stunde noch nicht erfolgt ist.

Mit dem Aufmarsch unserer Truppen war natürlich eine Störung im Eisenbahn- und Postverkehr unvermeidlich, und sie wurde noch dadurch erheblich gesteigert, daß auch die österreichischen Bahnen durch die Truppentransporte dem Postverkehr entzogen wurden und der Verkehr durch die Schweiz gleichfalls ins Stocken geraten war. Die gesamte Brief- und Paketpost blieb demzufolge die erste Woche ganz aus, so daß es anfänglich unmöglich war, die Störung im Geschäftsbetrieb zu beheben. Zudem nahmen, ganz abgesehen davon, daß jede Zufuhr aus Deutschland, Österreich und Frankreich in den ersten Wochen infolge der Mobilisierung unmöglich war, die politischen Vorgänge die Gemüter ganz gefangen und drängten das Interesse an literarischen Erzeugnissen vollständig zurück. Die neuesten Depeschen, woher sie auch kamen, erfreuten sich lebhafter Nachfrage, desgleichen die unverzüglich aus den Kästen gezogenen und in die Schaufenster gebrachten Karten von Europa, Deutschland, Frankreich, Rußland usw. Leider waren sie nur zu schnell ausverkauft, gab es doch verständlicherweise noch keine »Kriegs«-Karten.

Wo der Buchhandel aber anzufassen hatte und anfassen mußte, um die unausbleiblichen Verluste aus dem allgemeinen Rückgange des Geschäftes nur einigermaßen wieder gutzumachen,

zeigte dieser Ansturm, dem jedoch anfänglich, infolge des für uns Deutsche allerdings verständlichen Ausführverbots der deutschen Militärbehörde, nicht in vollem Maße Rechnung getragen werden konnte. Die einheimische Industrie leistete aber sehr bald guten Ersatz, und man kann sagen, daß sie in kartotechnischer Hinsicht schon viel vom Auslande, besonders von Deutschland gelernt hat.

Wie der Buchhandel durch den Kriegsausbruch in Mitleidenschaft gezogen wurde, so wirkte der Krieg auch auf unsern jüngsten Nebenzweig, den Straßenverkauf ausländischer politischer, meist deutscher Zeitungen, ein, den wir an verschiedenen Plätzen Ober-Italiens eingerichtet hatten und der sich zu einer viel versprechenden Organisation zu entwickeln schien. Mitten in der Hochsaison, die den Hauptstrom der Fremden nach Italien führte, wurden drei unserer deutschen Verkäufer aus ihrer gewohnten Tätigkeit gerissen. Dazu kam, daß mit dem Ausbruch des Krieges auch alle Italiensfahrer wie weggeblasen waren. Der Zeitungshandel war infolgedessen vollkommen unterbrochen, wofür der in das Ladengeschäft am hiesigen Plage übernommene Verkauf deutscher Zeitungen naturgemäß nur einen schwachen Ersatz bieten kann. Unangenehm machte sich bei diesem Zweige in den ersten Wochen des Krieges das unregelmäßige und verspätete Eintreffen der Zeitungen bemerkbar, ein Zustand, der auch heute noch nicht gänzlich beseitigt ist. Es kommt noch immer vor, daß die Zeitungen mehrerer Tage zusammen eintreffen, manchmal auch gar nicht. Für den Einzelverkauf kommen aber verspätet eintreffende Zeitungen, da veraltet, nicht mehr in Betracht. Die unverkauften Nummern häufen sich zu Bergen auf, zumal auch die bei der Post aufgegebenen Abonnements für das laufende Viertel- und Halbjahr nicht rückgängig gemacht werden können. Diese Zeitungen verfallen nunmehr dem Köpfen zum Leidwesen der Händler und Verleger, welche letztere sowieso schon diesen Krebsen keine besondere Liebe entgegenbringen.

Die bange Frage, was Italien machen wird, lastete in den ersten Kriegswochen schwer über dem ganzen Lande und seinem Handel. Auch jetzt ist dieser Alpdruck noch nicht ganz gewichen. Die Lage ist in Italien vielmehr noch immer ungewiß. Alle möglichen und unmöglichen Ansichten werden laut, und die vielen, wohl auch teilweise erdichteten Bemühungen der Regierungen der verschiedenen kriegsführenden Staaten, die italienische Regierung zu einem aktiven Eingreifen zu veranlassen, sorgen dafür, daß der nie versagenden Phantasie des italienischen Volkes, das gar zu gerne politisiert und intriguiert, genügend Spielraum bleibt. Gewisse, darunter leider auch führende Zeitungen nützen diese Lage weidlich aus, um Stimmung zu machen, bedauerlicherweise jedoch nur in recht bescheidenem Umfange zugunsten Deutschlands und Österreichs. Dafür sorgt das schon in Friedenszeiten nicht ganz liebevolle Verhältnis zu unseren gegenwärtigen Waffenbrüdern.

In das geschäftliche Leben ist nach und nach wieder Fluß gekommen, und wenn man verständlicherweise auch noch lange nicht von normalen Zuständen sprechen kann, so muß doch anerkannt werden, daß durch die wie Pilze aus der Erde geschossene Kriegsliteratur und durch das Erscheinen manch anderer Erzeugnisse der dem Buchhandel verwandten Berufe einigermaßen ein